

# GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

*compiled by Dirk HR Spennemann*

**1220. Anon. 1904. "Aus der Südsee. Marianen." [From the South Seas. Marianas]. *Der Ostasiatische Lloyd* 18, n° 15, p. 640.**

Item on the arrival of R. Dachselt as the second German settler on Saipan. Gives a brief run-down on the produce derived from farming on Saipan.

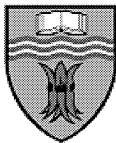
---

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) *An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands*. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands : Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:

**CHARLES STURT**  
UNIVERSITY



The Johnstone Centre,  
Charles Sturt University,  
Albury, Australia



Northern Mariana Islands  
Council for the Humanities,  
Saipan, CNMI



Historic Preservation  
Office,  
Saipan, CNMI

Es verlautet dass die Schutztruppe auf längere Zeit unter Kommando des Assessors Knake auf den Admiralitätsinseln stationiert werden wird, um zu versuchen, den Eingeborenen die Flinten wieder abzugeben. Ob die Expedition mit dem augenblicklich hier anwesenden Kreuzer „Kondor“ dorthin gehen wird oder ob eine andere Gelegenheit benutzt werden soll, ist noch nicht festgestellt. Der Gouvernementsdampfer „Seestern“ ist vor einigen Wochen nach Hongkong abgegangen und wird erst in mehreren Monaten zurück erwartet.

Die Expedition nach den French Inseln hat auf der Insel Merite aufgeräumt, und verbündete Eingeborene auf der gegenüberliegenden Halbinsel Villaumez haben, die dort Zuflucht suchenden Merite-Leute erbarmungslos erschlagen und einige lebendig ausgeliefert. Ueber das Resultat der Vernehmung der Gefangenen verlautet nichts; es ist jedoch zu erwarten dass es der Behörde gelingen wird, die Veranlassung zu den traurigen Ausschreitungen näher zu ergründen. Sollte, wie man gelegentlich hier behaupten hört, die Veranlassung durch brüskes und ungerechtes Auftreten der dortigen Weissen gegeben worden sein, so dürfte eine Bestrafung wohl am Platze sein. Strafexpeditionen, die allein den Zweck haben, eine grosse Anzahl von Eingeborenen ums Leben zu bringen, ob schuldig oder nicht schuldig, sind nicht geeignet, friedliche Beziehungen anzuknüpfen und zu fördern. Unsere Gerechtigkeit ist den Eingeborenen unverständlich; ist ihr Gerechtigkeitsgefühl beleidigt, so folgt nach ihrer Ansicht die Strafe und diese ist in den allermeisten Fällen der Tod. Vergehen sie sich dem Weissen gegenüber, so ist die Schutztruppe mit den Gewehren sofort da, vergeht sich ein Weisser ihnen gegenüber, so glauben sie im Recht zu sein, wenn sie zu ihrem Speer greifen. In allen Fällen ist es für die Behörde eine schwere Aufgabe, sowohl der einen wie der anderen Partei von dem Wesen der Gerechtigkeit zivilisierter Völker einen Begriff beizubringen, einen Begriff, der hier leider auch bei den Weissen manchmal nur sehr mangelhaft vorhanden ist.

Dem ersten deutschen Ansiedler Costenoble, der die Pflanzung Talofa auf Saipan auf den Marianen angelegt hat, ist jetzt als zweiter sein Freund R. Daxsel gefolgt. Der deutsche Anteil der Marianen (626 Quadratkilometer mit 2135 Einwohnern) eignet sich mit seinem infolge des vulkanischen Ursprungs dieser Inseln tiefgründigen Humusboden vorzüglich für Plantagenbau und Viehzucht. Ausgedehnte Savannen mit starkem, hochwüchsigem Gras, die als Viehweiden dienen und einst das Kulturland der Chamoros, der Ureinwohner, waren, bestimmen den landwirtschaftlichen Charakter der Inseln; doch fehlt auch dichter, sehr wertvoller Wald nicht. Verwilderte Rinder, Schweine, Ziegen, Hühner usw. sind in Menge vorhanden und könnten bei sachgemäss betriebener Viehzucht in lohnender Weise nutzbar gemacht werden. Auch an Beständen von prächtigen Axishirschen, die von den Spaniern von den Filipinen mitgebracht worden sind, und die die Wälder von Rota und Tindian beherbergen, fehlt es nicht. Das Hauptprodukt bildet die Kokospalme. Ausser ihr gedeihen Mais, Sago, Tabak, Indigo, Baumwolle, Kafe, Kakao und Vanille. Das Klima ist echt tropisch, doch keineswegs ungesund. Man kennt weder Fieber noch Tuberkulose. Zur Ansiedlung gehört immerhin ein beträchtliches Kapital. Bisher waren auf den Inseln ausser dem Ansiedler Costenoble, dem es seinen Berichten zufolge sehr gut geht, an Europäern nur zwei Regierungsbeamte und drei spanische Priester ansässig.

## Kabelmeldungen.

(Eigener Kabeldienst des Ostasiatischen Lloyds).

Berlin, 9. April 12:50 Nachm.

S. M. der Kaiser ist von Sizilien nach Malta abgereist.

Der deutsche Kronprinz ist in Kopenhagen sehr herzlich empfangen worden und verlängert seinen Aufenthalt dort.

Ein Austausch von Besuchen des französischen Präsidenten Loubets und des päpstlichen Staatssekretärs Merry del Val findet nicht statt.

Das türkisch-bulgarische Abkommen ist unterzeichnet. Damit gilt die Gefahr eines Aufstandes im Frühjahr und Sommer für beseitigt.

Die Unterzeichnung des englisch-französischen Vertrags über Marokko, Neu Fundland, West-Afrika, Siam und die Neu Hebriden steht unmittelbar bevor. Ueber Marokko wird Frankreich kein Protektorat erhalten. Es wird nur die alleinige Sanierung der Finanz-

verhältnisse des Landes übertragen. Dagegen ist für dreissig Jahre eine allgemeine Handelsfreiheit gesichert. England tritt dem Uebereinkommen betreffs der Neutralität des Suezkanals bei. Die ägyptische Schuldenkasse bleibt erhalten. England giebt den Einspruch gegen den französischen Zolltarif in Madagaskar auf. Die Unverletzlichkeit des Gebietes Siam wird verbürgt. England und Frankreich versprechen sich gegenseitigen Beistand in der Durchführung dieses Abkommens.

(Nach einem Reuterschen Telegramm haben England und Frankreich allen Territorialansprüchen in Siam entsagt und werden sich aller Handlungen enthalten, die im Gegensatz zu den bestehenden Verträgen stehen. Andererseits gestehen sie sich volle Handlungsfreiheit in ihren Interessensphären (?) östlich und westlich vom Menamtal zu.)

Berlin, 11. April 1:05 Nachm.

S. M. der Kaiser ist in Malta auf die Anweisung König Eduards auf das Glänzendste empfangen.

Die deutsche Presse nimmt das englisch-französische Abkommen sehr ruhig auf.

Für die Beruhigung Europas trifft jetzt eine ganze Anzahl Umstände zusammen. Als charakteristische Symptome der politischen Lage sind zu nennen: die Begegnung S. M. des Kaisers mit dem König von Italien in Neapel, die Zusammenkunft der Minister des Auswärtigen Oesterreich-Ungarns und Italiens, Graf Goluchowski und Herrn Tittonis, in Abazia, der englisch-französischen Vertrag und das türkisch-bulgarische Abkommen. Die Möglichkeit eines Balkankrieges ist beseitigt.

Major von Glasenapp hat die Herreros bei Okaharni geschlagen. In diesem Gefecht sind zweiunddreissig Deutsche gefallen. Oberst Dürr hatte bei Okanjura ein achtstündiges Gefecht mit der Hauptmacht der Herreros, die dreitausend Gewehre stark war. Er wies zunächst zwei Offensivstöße des Feindes zurück, durchbrach dann die feindliche Stellung und versprengte die Herreros vollständig. Zwei Offiziere und zwei Reiter sind gefallen, sieben Leute verwundet.

Berlin, 12. April 12:45 Nachm.

Fürst Ferdinand von Bulgarien beabsichtigt, den Sultan in Konstantinopel zu besuchen, wodurch die Lage auf dem Balkan weiter gesichert wird.

Der russische Botschafter in Paris Nelidow hat öffentlich versichert, das Russland in hohem Grade von dem englisch-französischen Abkommen befriedigt sei.

Dem preussischen Landtag ist eine neue Kanalvorlage zugegangen, die eine Ausgabe von siebenhundert Millionen vorsieht.

Berlin, 12. April 10:00 Nachm.

Im Reichstag, der heute seine Arbeiten nach den Osterferien wieder aufnahm, hielt der Reichskanzler Graf Bülow eine längere politische Rede, deren Hauptsätze die folgenden waren:

Das englisch-französische Abkommen trägt keine Spitze gegen irgend eine andere Macht.

Betreffs der Kriegslage tut Deutschland Alles, was in seinen Kräften liegt, um einen Weltkrieg zu vermeiden und daher auch um die Neutralisierung Chinas durchzuführen.

Gegen den Vorwurf, Deutschland habe sich durch den Krieg überraschen lassen, ist zu bemerken, dass wie die Minister des Auswärtigen in Berlin, Paris und St. Petersburg nicht daran geglaubt haben, auch selbst die Vertreter Japans in Paris und St. Petersburg vom Kriegsausbruch überrascht worden sind. Hätte die deutsche Regierung einen kriegerischen Pessimismus zur Schau getragen, hätte Russland ihm Kriegstreiberi vorgeworfen.

Graf Bülow lobte ferner das Verhalten der Truppen in Südwest-Afrika und bemerkte, dass einer Wiederkehr des Aufruhrs jetzt mit allen Mitteln vorgebeugt werden würde.

Mit Beziehung auf die Aufhebung des Paragraphen zwei des Jesuitengesetzes erklärte der Reichskanzler dass kein „Kuhhandel“ mit dem Zentrum vorliege.

Berlin, 13. April 12:00 Mittag.

In Barcelona wurde gegen den Ministerpräsidenten Maura ein erfolgloses Attentat mit Fäusten gemacht. Oberst Marchand hat seinen Abschied aus der französischen Armee eingereicht.

Berlin, 13. April 7:20 Nachm.

Premierminister Maura ist durch den Dolchstoss des Bildhauers Artal, eines Anarchisten, verletzt worden. Der Attentäter und zahlreiche andere Personen sind verletzt.

Berlin, 14. April 12:30 Nachm.

Der Direktor des Kolonialamtes, Dr. Stübel, erklärte im Reichstag für die Entschädigung der Ansiedler in Deutsch-Südwestafrika seien sieben Millionen Mark notwendig.